

Veranstaltungsserie des SSB zum Thema „Kooperationen Schule und Sportverein“

Teil 2: Erfahrungen/Praxisbeispiele/bewegungspädagogische Grundbedingungen

Datum	Montag, 11.05.2015
Referent	Prof. Dr. Ulf Gebken Institut für Sport- und Bewegungswissenschaften der Universität Duisburg-Essen und Vorstandsmitglied des Instituts für Integration durch Sport und Bildung in Oldenburg
Moderation	Dr. Gero Büsselmann

Peterstr. 1 | Gartenhaus
26121 Oldenburg

☎ 0441 | 153 84
☎ 0441 | 926 633 1
✉ info@ssb-oldenburg.de

 **SportRegion**
Ammerland/Oldenburg/Wesermarsch

Am 11.05.2015 fand mit ca. 30 Teilnehmern der zweite Informationsaustausch zum Thema Kooperation Schule und Sportverein im PFL statt. Herr Prof. Dr. Gebken referierte zunächst über die statistischen Erhebungen des Landessportbundes zum Thema Kooperation von Schule und Verein sowohl aus Sicht der Schulen, als auch aus Sicht der Vereine. Beim Vergleich dieser Datensätze lassen sich einige Rückschlüsse auf die „Gelingensbedingungen“ von Kooperationen stellen.

Anschließend stellte Gebken das Mick-Projekt als Best-Practice-Modell vor (siehe <http://www.idsub.de/>) und vertrat die These, dass man vereins- und schulübergreifend agieren sollte. Wichtig sei die Erzeugung einer Dramaturgie mit einem Höhepunkt (z. B. Finale eines Fußballwettbewerbs ähnlich einer Oldenburger Schulliga), um Identifikation zu schaffen und ausreichend Öffentlichkeitsaufmerksamkeit zu erfahren. Dies sind erfolgsstiftende Merkmale auch für die Einwerbung von Drittmitteln. Herr Arne Chorengel stellte im Anschluss das Big-Projekt als Kooperationsmodell mit alternativer Sportart Basketball vor.

Schließlich stellte Gebken das Projekt „Open Sunday“ vor. Dazu werden Sporthallen am Sonntag für die Öffentlichkeit geöffnet und Kinder aus umliegenden Quartieren können hier unter der Anleitung von erwachsenen Pädagogen und eigens dafür ausgebildeten jugendlichen COACHES Sport treiben, tanzen, toben und sich treffen. In der Diskussionsrunde räumte Herr Prof. Dr. Gebken dem Tanzen hohe Chancen für ein weiteres Kooperationsmodell ein. Ein langer Atem sei notwendig, um den Herausforderungen in der Netzwerktätigkeit zwischen Schule und Sportverein zu bestehen.

Um einen nachhaltigen Anschluss auch kleinerer und mittlerer Vereine als weitere Akteure für die Kooperationen von Schule und Verein zu erzeugen, regte Herr Dr. Büsselmann an, in Zukunft einzelne Pilotprojekte unter Berücksichtigung vorhandener Förderstrukturen anzuschließen. Die Ehrenamtsagentur der Stadt Oldenburg wird als wichtiger Partner wahrgenommen um das zivile Engagement im Sport weiter zu fördern und auszubauen. Das Hauptamt sollte Strukturen für das Ehrenamt ermöglichen und nicht substituieren, als Beispiel: Tandemlösungen zwischen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Personen.

Flächendeckende Musterlösungen seien dem Charakter des organisierten Vereinssport fremd und Kooperationsmodelle seien nur unter Beteiligung der Vereinsvertreter zu erarbeiten, unter individueller Anpassung an die jeweiligen Situationen in den Schulen, Vereinen und zur Verfügung stehenden Sportstätten – d. h. sehr viele Einzelparameter und Feinheitsgrade müssen berücksichtigt werden. Kreativität und Gestaltungswille der Kooperationspartner seien gefragt.